

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 25 (1939)
Heft: 1: Neue Schulhäuser und Schuleinrichtungen

Artikel: Neue Schulbauten
Autor: Schuwey, A. / K.B. / Lüchinger, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Chronik eines Lehrers

Freude herrscht heute allüberall in unserm Dorf. Glühende Kinderwangen verkünden es laut: Jetzt dürfen wir in das neue Schulhaus einziehen! Unsere lieben Buben und Mädchen werden die Erinnerung an diesen Tag ins Leben hinaus tragen und sich — auch wenn der Schnee des Alters sich auf ihre Häupter setzt — immer wieder dieses Tages freuen. Nicht weniger freut sich das Herz der Eltern, der Lehrer und der Behördevertreter, ist doch die Volkschule das Fundament jeglicher Bildung...

Jede Zeit hat ihren Baustil. Am besten zeigen uns das die Gotteshäuser der verschiedenen Perioden. Wir schliessen aus ihnen auf ihre Erbauer und damit auch auf ihre Zeit, ob sie still und ernst sich Gott zuwandten oder laut und prahlend der Welt dienten, ob sie echte und aufrichtige Menschen waren oder andere, die unter feinem Getue und Geschnörkel allerlei Trug bargen. Die heutige Welt ist misstrauisch geworden gegen alles Geheimtuerische und Unechte, mag es sich noch so prunkvoll kleiden; sie wendet sich in ihrem besseren Sein zum Offenen, Geraden, Ungekünstelten. Das zeigt sich auch in

der Kunst, in der Kirche (liturgische Bewegung) und in der Schule (neue Schrift ohne Schnörkel, Lesenlernen nur mit sinnverstandenen Wörtern, Arbeitsprinzip usw.). Gewisse Volksteile, besonders das ältere Geschlecht, hangen an überlieferten Bauformen. Das hat in gewissem Sinne einen wohltuenden, sagen wir säubernden Einfluss. Denn nicht alles Neue ist gut und nicht alles Alte ist schlecht. Diese Zurückhaltung bewahrt die vorwärtsdrängende Jugend vor überstürzten Taten. Aus dieser Auseinandersetzung zwischen jung und alt, zwischen Zurückhaltung und Vorwärtsdrang schält sich nach und nach das gute, der Zeit entsprechende Neue heraus.

Der Schaffende aber strebt immer vorwärts. Architekt Meili schreibt: „Der standesbewusste Architekt baut nicht für die Gegenwart; er buhlt nicht um Publikumserfolge, sondern er baut mit einer aus geistiger Konzentration herauskristallisierten Ueberzeugung, die die Probe unerbittlicher Selbstkritik bestanden hat... Sein Wille zum Gestalten hat einen einzigen Herrn: den Zweck...“ L.

Neue Schulbauten

In den folgenden Seiten bieten wir die Bilder einiger in den letzten Jahren entstandenen Schulhäuser aus verschiedenen Kantonen, mit beschreibendem Text. Vollständigkeit oder Auswahl nach bestimmten Gesichtspunkten wurde nicht erstrebt. Die Klischees sind uns teilweise von verschiedenen Seiten zur Verfügung gestellt worden. Wir danken dafür wie für die Einsendung der Begleittexte bestens. Weitere Beiträge zu dieser Dokumentierung des neuen Schulbaus und der Schulfreundlichkeit sind willkommen und werden in einem späteren Heft zusammengestellt.

Schulhaus Willisau

Am 13. November 1938 wurde das grosse moderne Primar- und Mittelschulhaus Willisau-Stadt eingeweiht. Für diesen Anlass hat Stadtschreiber Jos. Troxler im Auftrag des Stadtrates und der Schulhausbau-Kommission eine grosse, vornehm ausgestattete Festschrift herausgegeben, die aus der Feder

des verstorbenen Prof. Raphael Reinhard die Schulgeschichte enthält; der Herausgeber schreibt über das Institut Friedr. Fröbels in Willisau (1833—36), Prof. Alfred Zemp über die Mittelschule, Vorsteher M. Tröndle über die Berufsschulen von Willisau.

Das Projekt stammt von Arch. Werner Ribary in Luzern, der auch die Bauleitung besorgte. Er schreibt in seinen Erläuterungen: „Das vollendete Schulhaus verrät unter den wenigen Schulbauten jüngern Datums im Kanton Luzern sowohl in seinem grundrisslichen wie im tektonischen Aufbau eine zielbewusste Konsequenz neuer Formgebung. Im Gegensatz zu den bisher üblichen Entwicklungen in die Höhe, hat der Baugestalter den Baukubus in die Länge gezogen, um ein Minimum an Stockwerken zu erreichen. Dies ergab in städtebaulicher Beziehung eine äusserst befriedigende Einordnung des Schulhausneubaues in das Landschaftsbild. Der erfolgreich aus dem Wettbewerb hervorgegangene Entwurf hatte neben der im Erdgeschoss angeordneten geräumigen und gedeckten Spielhalle von 6×44 m die absolute klare Organisation von Haus-

haltungs-, Primar- und Mittelschule als geschlossene Einheiten in drei getrennten Geschossen geschaffen. Schulhaus- und Turnhalle-Flügel werden durch den erhöhten Mittelbau in ein- und derselben Längsachse in gute organische Verbindung gebracht.

Vom geräumigen Schlossplatz führt eine 9 m breite bequeme Freitreppe zur überdeckten grossen Vorhalle, von wo man durch einen belichteten Windfang in eine ebenso hell erleuchtete Eingangshalle gelangt. Von hier erreicht man die Spielhalle, den Turnhallen- und Haushaltungstrakt. Ein 9 m hohes Betonsprossen-Fenster mit Rohglas verleiht dem Treppenhaus durch die hereinflutende grosse Lichtfülle jene frohe Stimmung, die den Schülern den Schulbesuch erleichtert. Die im vornehmen Hellgrau abgestimmten Gänge von 3,10 m Breite haben sowohl in der Primarschule wie in der Mittelschule neben dem Treppenhause eine geräumige Sitzbanknische für diejenigen Kinder, die während der Pausenzeit beim schlechten Wetter den Aufenthalt in geschlossenen Räumen gegenüber der offenen, aber gedeckten Spielhalle vorziehen.

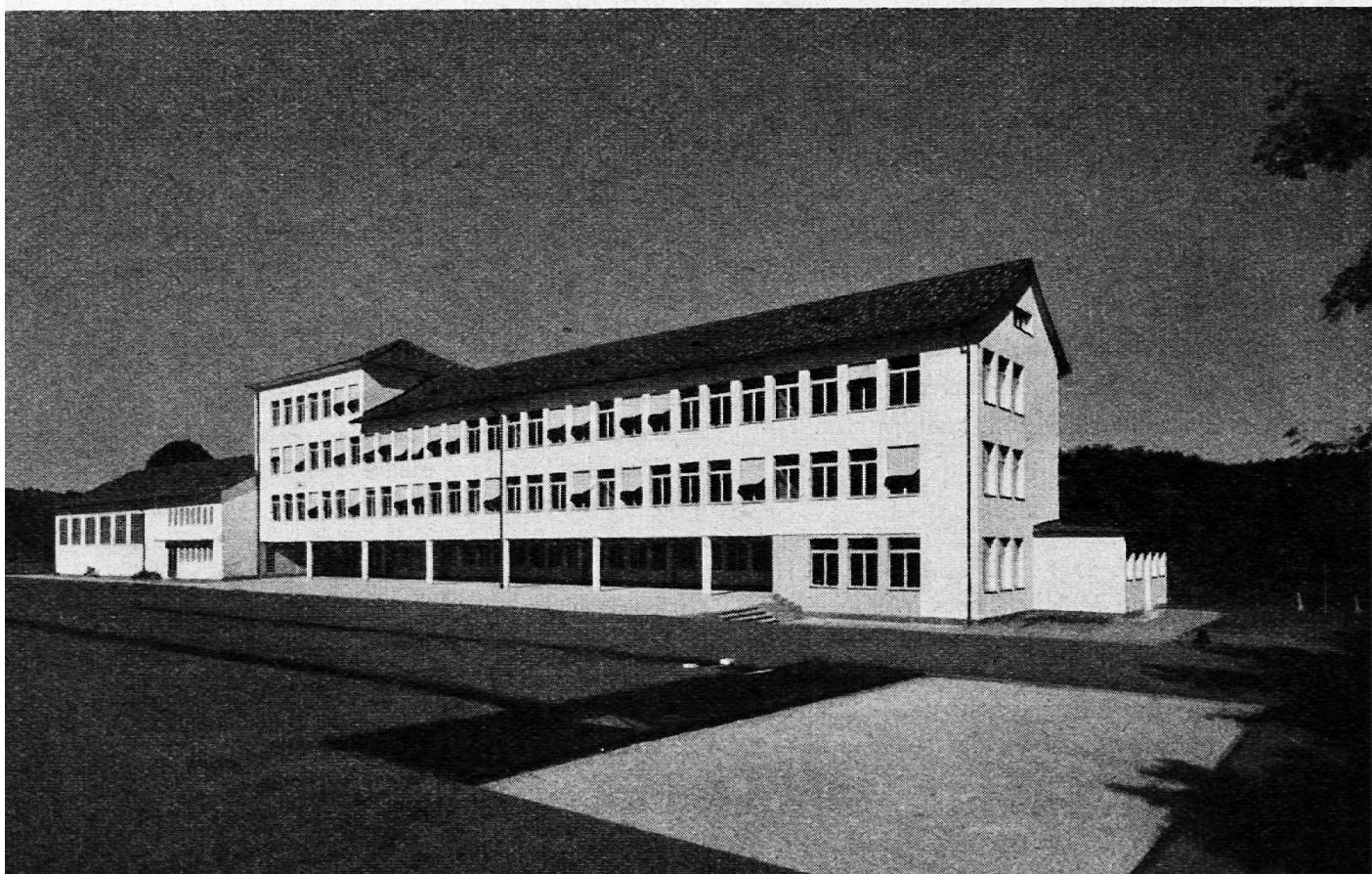
Die Primarschulabteilung beherbergt neben vier Schulzimmern und einem Reservezimmer ein Lehrerzimmer. An der Westseite des Korridors führt eine interne Verbindungstüre zur Abwartwohnung im Turnhallenflügel. In der Mittelschulabteilung sind neben vier Klassenzimmern ein Physikzimmer, das Rektorat, ein Lehrer-

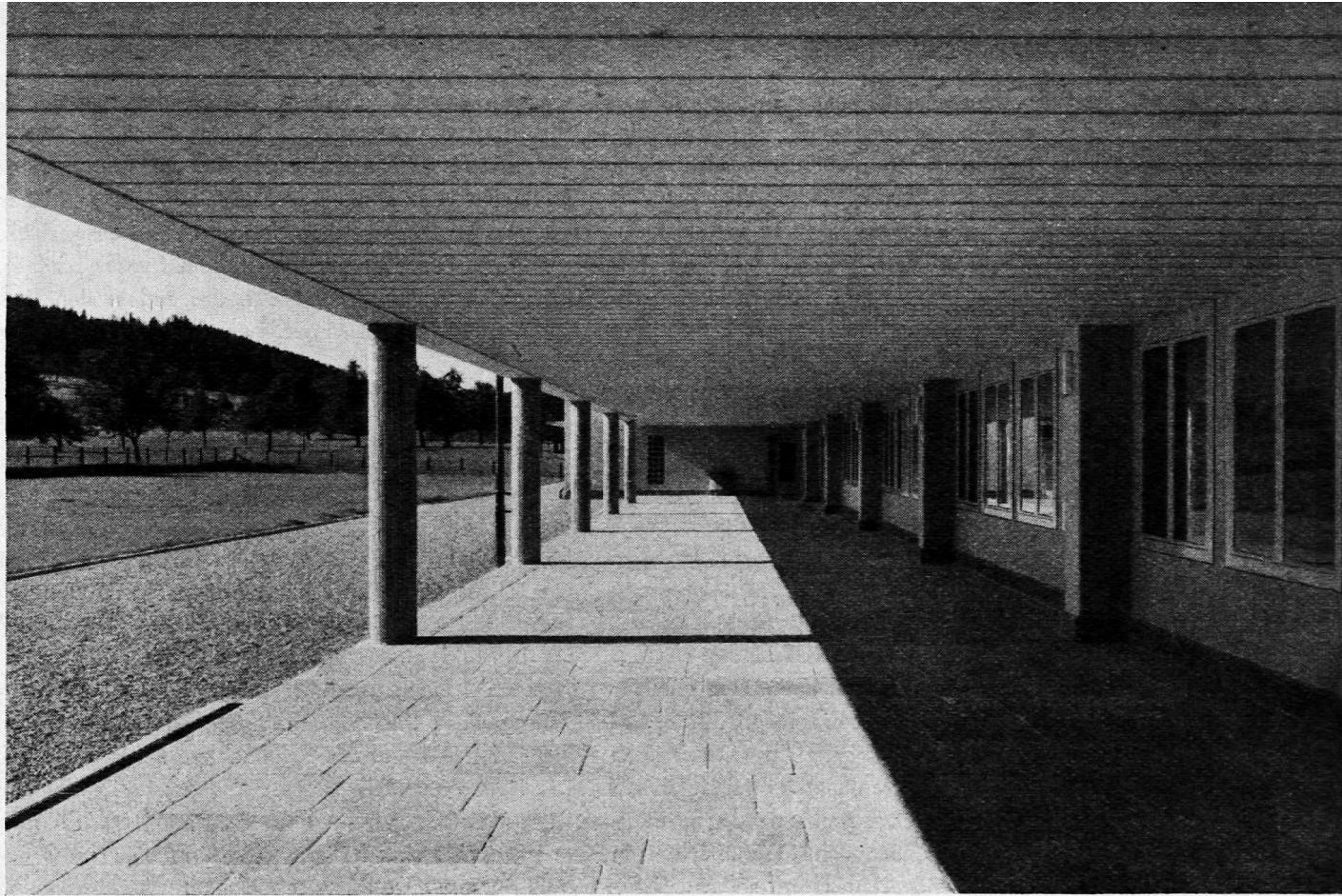
zimmer und ein Latein- oder Reservezimmer untergebracht. Im obersten Geschoße des Mittelbaus ist ein geräumiger Singsaal und ein Zeichenzimmer mit Abstellraum für Reissbretter vorhanden. Im Physikzimmer sind neben der versenkbarer Wandtafel eingebaute Glaskästen für die physikalischen Apparate und an der Rückwand eingebaute Schrankfronten mit versenkbarem und ausstellbarem Projektionsapparat. Ebenso wurde für Kino- und Demonstrationszwecke eine Verdunkelungsanlage geschaffen. Sowohl der Singsaal wie das Physikzimmer haben an den Plafonds schallgedämpfte Pavatexplatten-Füllungen zwecks Absorption von zu starken Sprechschall-Erscheinungen.

Entgegen der ursprünglichen Absicht, wurde der Arbeitsschulraum in das Untergeschoss verlegt, wodurch im 1. Stock ein Reservezimmer für die Primarschule frei wurde. Anschliessend sind die Haushaltungsräume untergebracht, wo neben dem Haushaltungs-Unterrichtsraum und der geräumigen, hübsch eingerichteten Küche ein Vorratsraum und eine Suppenküche für 54 Personen untergebracht sind. Douchen- und Ankleideräume, sowie ein Lehrerbadzimmer und Sanitätsraum bilden neben den getrennten Abortanlagen die Ergänzung des Haushaltungstraktes.

Von der Eingangshalle kann die grosse Turnhalle von 300 m² Grundfläche trockenen Fusses durch den vorgelagerten Turnhallenwindfang erreicht

Schulhaus Willisau





Schulhaus Willisau: Spiel- und Pausenhalle

Schulhaus Willisau: Eingangshalle



werden. Die Schüler jedoch müssen zuerst in den ebenfalls vom Windfang zugänglichen Ankleideraum, dem wiederum Turnlehrerraum, Toiletten-, Pissoir-, WC- und Douchenkabine angegliedert sind. Der Geräteraum hat mit der Turnhalle mittels Kippstor direkte Verbindung und eine zweiflügelige Ausgangstüre ins Freie. Zwecks Erreichung eines federnen Turnhallenbodens wurden auf dem Konstruktionsbeton Riphölzer mit Ojoriemenbelag angeordnet.

In Bezug auf die Ausführung ist zu sagen, dass sämtliche Decken — mit Ausnahme derjenigen der Pausenhalle — aus Gründen der Feuersicherheit in armiertem Beton mit Schilfrohrhoudis ausgeführt wurden. Sämtliche Dachkonstruktionen sind in Holz. Ueber der Turnhalle von über 12 m Spannweite lagern elegant konstruierte Hetzer-Bogenbinder, wodurch der gesamte Estrichraum vollständig stützenlos wird. Alle Korridore sind mit hellgelben Quarzit-Bodenplatten belegt, während die Treppentritte und Podeste in hellgrauem, spezialhartem Quarzit, von grösserer Härte als Naturgranit, erstellt sind. Einzig der Korridor im Haushaltungstrakt wurde in Edel-Terrazzo durchgebildet. Sämtliche Wandflächen in den Schulzimmern und Korridoren weisen Calitflisse-Bespannung auf und sind daher äusserst solid. Die Installationen sind nach neuzeitlich-fortschrittenen Gesichtspunkten ausgeführt, wobei jedes Schulzimmer fliessendes Wasser besitzt."

Kostenvorschlag für Schulhaus und Turnhalle, inkl. Mobiliar und Umgebungsarbeiten: 655,500 Fr. Bauareal: 6269 m². H. D.

Schulhaus Mauensee (Kt. Luzern)

Eingeweiht am 4. Juni 1933. Ausser den Schulzimmern, der Turnhalle und dem Bad sind darin die

Gemeindekanzlei und eine Lehrerwohnung untergebracht. Der Architekt (K. J. Becker, Hochdorf) hat es verstanden, das Moderne mit dem althergebrachten Guten zu verbinden. Das Gebäude — etwa 300 m vom Schloss Mauensee entfernt — passt ausgezeichnet in die Gegend. Wir sind stolz auf unser schönes, überaus praktisches Schulhaus, das zudem den Vorrang besitzt, ohne Steuererhöhung bar bezahlt worden zu sein.

F. L.

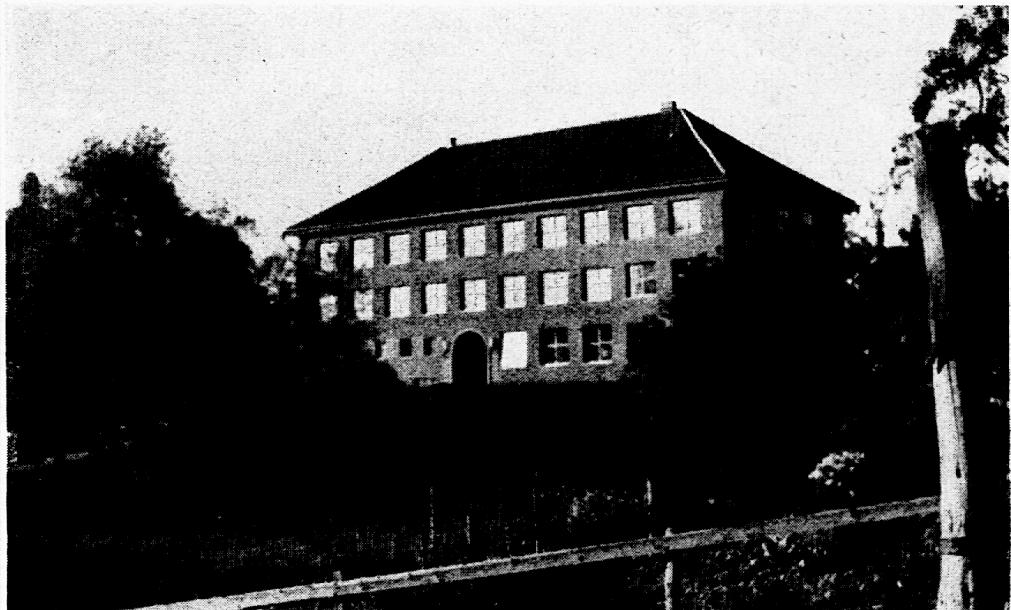
Schulhaus Menzingen

Am 3. September 1933 wurde von der Einwohnergemeinde der Bauauftrag erteilt. Die Planbearbeitung und Bauleitung besorgte die Architekturfirma Stadler und Wilhelm in Zug. Am 29. September 1935 wurde das neue Schulhaus eingeweiht. Es steht an der Stelle des alten und gliedert sich harmonisch ins Dorfbild ein. Die unsymmetrische Grundrissanlage zeigt einen geschlossenen Baukörper. Mit Ausnahme einer Bildhauerarbeit über dem Eingang ist auf jeden dekorativen Schmuck verzichtet worden. Die Hallen und Schulzimmer sind geräumig, der Bau ist gut ausgenützt. — Vom Haupteingang tritt man in die Erdgeschossbühne: rechts führt eine gross angelegte innere Aufgangstreppe zur Abwartwohnung und zu den oberen Stockwerken. Links liegen Arbeitsschule und Singsaal. Auf demselben Boden sind ein Lehrerzimmer und ein Zählerraum untergebracht. Das Untergeschoss enthält die Schulküche, einen grossen Essraum, der auch als Unterrichtszimmer für die Gewerbeschule und den Zeichenunterricht dient, ferner Badzimmer, Douchen- und Ankleideraum, Wohnungskeller, Waschküche und Heizung. Mit besondern Eingängen sind Gemeindelokale eingebaut. In den oberen Stockwerken gelangt man von geräumigen Hallen zu den Schulzimmern. Im 1. Stock befindet



Schulhaus
Mauensee

**Schulhaus
Menzingen**

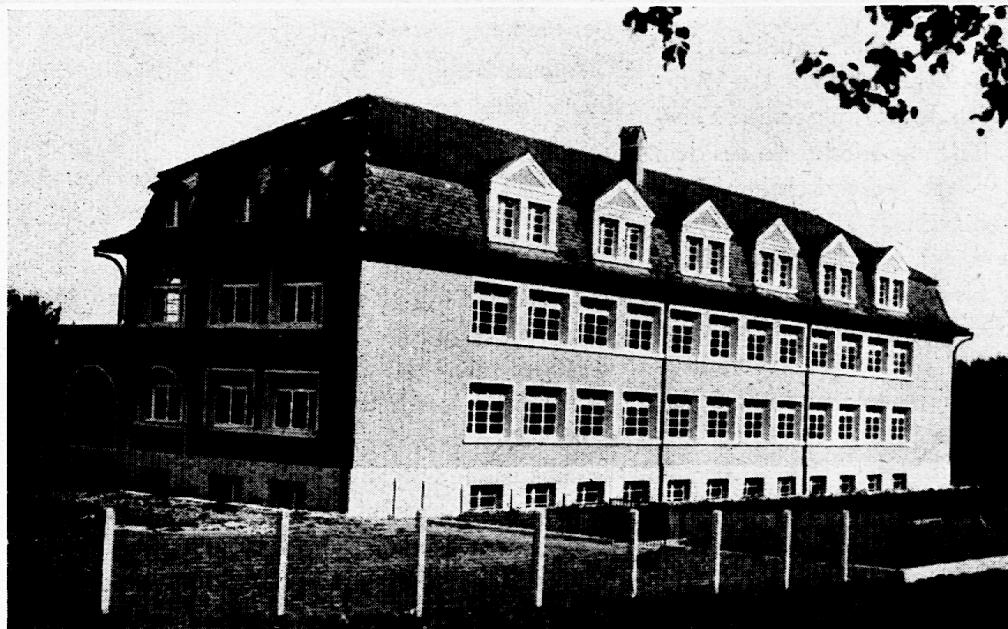


sich ausserdem ein Sammlungszimmer, im 2. Stock ein Vorbereitungszimmer für die Sekundarschule. Im Dachraum können jederzeit zwei Schulzimmer eingebaut werden, ebenso eine Telephonzentrale. Sämtliche Klassenzimmer sind mit Schiebfenstern versehen und mit Drapeuln in verschiedenen Farben verkleidet; die Hallen haben Oelfarbanstrich.

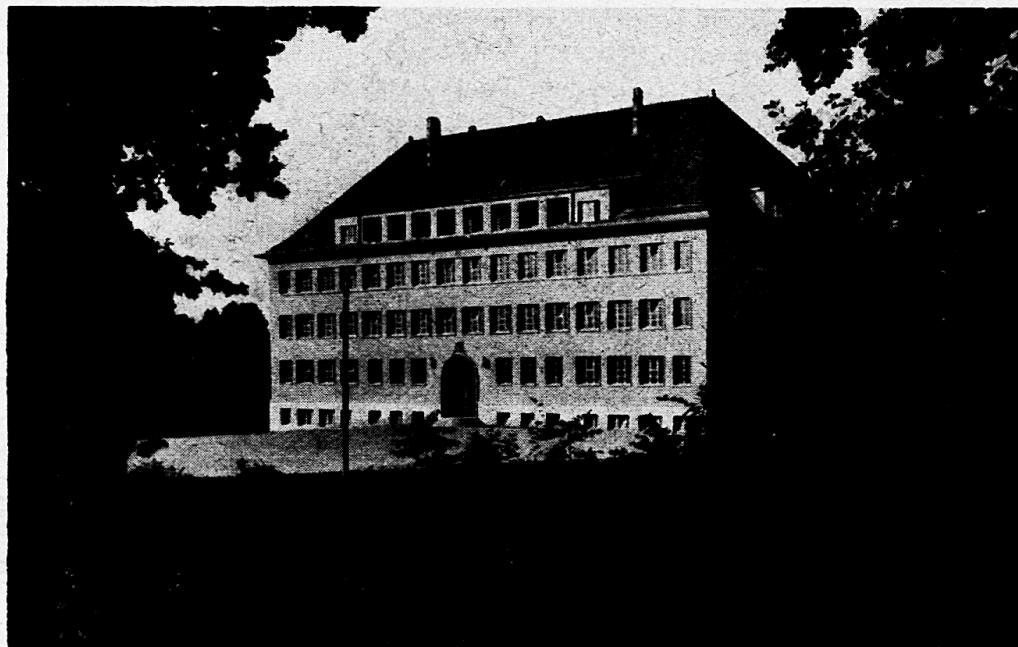
**Neues Schulhaus in Bösingen, Sensebezirk,
Kt. Freiburg**

Dieses Schulhaus ist am ersten Oktobersonntag 1933 eingeweiht worden. Ein Freilichtschacht liess das Kellergeschoss zu lichtvollen Räumen einer Haushaltungsschule ausbauen; daneben blieb noch Platz für ein grosses Lokal, das zu Versammlungen benutzt werden kann; während der Winterszeit bekommen

hier über 100 Schulkinder die Mittagssuppe. Im Erdgeschoss folgen sich drei Schulzimmer der Knaben; ein Raum für die Gemeindekanzlei schliesst nach Westen dieses Geschoss ab. Im ersten Stock folgen sich wieder die drei Schulzimmer der Mädchen, und ein Zimmer für die Zusammenkunft der Lehrerschaft schliesst dieses Stockwerk ab. Im zweiten Stock, hier als Dachstock behandelt, sind eine Lehrerwohnung und eine Wohnung für fünf Lehrschwestern eingebaut. Das Gebäude steht etwas abseits des Dorfes und der Strassen, geniesst somit die gewünschte Ruhe, Licht und Luft in Fülle. Ohne Platz und Kanalisation kam der Schulhausbau auf Fr. 293,071.— zu stehen. Architekt August Genoud in Freiburg hat einen eindrucksvollen Bau erstellt, der sich glücklich ins Landschaftsbild einfügt. Phot. J. Mülhäuser, Freiburg.



**Schulhaus
Bösingen**



Schulhaus
Düdingen

Das Schulhaus in Düdingen

Das Bild und die nachstehenden Zeilen wollen darstellen, wie die grosse freiburgische Landgemeinde Düdingen die Schulhausbaufrage löste. In einer Zeit schwerer materieller und geistiger Kämpfe bauten kluge Menschen mit festem Gottvertrauen und grosser Tatkraft ein prächtiges Schulhaus. Es wäre äusserst interessant und lehrreich, die Baugeschichte mit den dazugehörenden Bildern hier wiederzugeben. Leider gestattet dies der beschränkte Raum nicht. Wir beschränken uns deshalb auf einige kurze Angaben.

1. Baugeschichte. Im Oktober des Jahres 1923 setzte der Gemeinderat eine Baukommission ein, die die Grundbestimmungen für den zu eröffnenden Ideenwettbewerb aufsetzte und die dann schon am 2. April 1924 16 eingegangene Projekte und 5 Varianten zu beurteilen hatte. Ernstliche Sorgen um den Finanzhaushalt der Gemeinde, die Wahrnehmung einer rapid abnehmenden, eigentlich künstlich hervorgerufenen Wohlstandsperiode, die aus dem Wettbewerb bekannten, erschreckend hohen Bauziffern (Fr. 500,000.— bis Fr. 600,000.—) wirkten ausserordentlich lähmend auf den initiativen Geist der Behörden, so dass bis in das Jahr 1929 hinein wenig mehr für den Schulhausbau getan wurde. Erst am 24. März 1929 beschloss die Gemeindeversammlung mit grosser Begeisterung den Bau eines Schulhauses, dessen Baukosten die Summe von 400,000.— Franken nicht übersteigen sollten.

2. Bauzeit. Beginn der Erdarbeiten: 13. April 1931. Grundsteinlegung: 21. Juni 1931. Einsegnung und Bezug: 16. Oktober 1932. Das Baubudget wurde nicht überschritten, der Bau kostete rund 400,000.—

Franken. Die Architekten, der Bau- und Spielplatz und die späteren Zutaten benötigten einen weiteren Kostenaufwand von Fr. 76,000.—. Es ist dies eine enorme Leistung für eine Landgemeinde von ca. 3500 Einwohnern, macht es doch auf den Kopf der Bevölkerung rund Fr. 140.—. Doch das Haus ist die grossen Opfer wohl wert.

3. Das fertige Gebäude umfasst folgende Lokalitäten: 14 Schulzimmer (48 Schüler), 1 Turnhalle mit Vestibül und Gerätelokal, 1 Schulsuppenlokal (350 Sitzplätze) mit Vorraum und Küche, Keller und Archivlokal, das Schulmuseum, 2 Lehrer- und 1 Sitzungszimmer, das Bureau der Gemeindeverwaltung, die Haushaltungsschule mit Klassenzimmer, Küche und Gaden, die Schwesternwohnung mit Arbeitszimmer und Kapelle, die Abwartwohnung, Estrich, Waschküche, Telephonzentrale, Heizungsräume, Douchen.

Arg bekämpft bei Beginn waren 2 Lokalitäten, die heute eine segensreiche Auswirkung haben: Das Schulsuppenlokal, das für die eminent wichtige Frage der Schulsuppe unumgänglich notwendig ist, und die Turnhalle, die unserer Jugend eine gesunde, körperliche Erziehung beibringen hilft.

4. Allgemeines. Es war viel Umsicht und Opfersinn notwendig, bis es gelang, der Jugend ein würdiges Heim zu schaffen. Unter dem Wahlspruch: „Alles zur grössern Ehre Gottes und zum Wohle unserer lieben Jugend“ wurde der nach aussen trutzig erscheinende Zweckbau vorbereitet, begonnen und vollendet. Drinnen aber, in seinen Mauern, werden heute 500 Schulkinder im gleichen christlichen Sinne auf den Lebenskampf vorbereitet.

Freiburg.

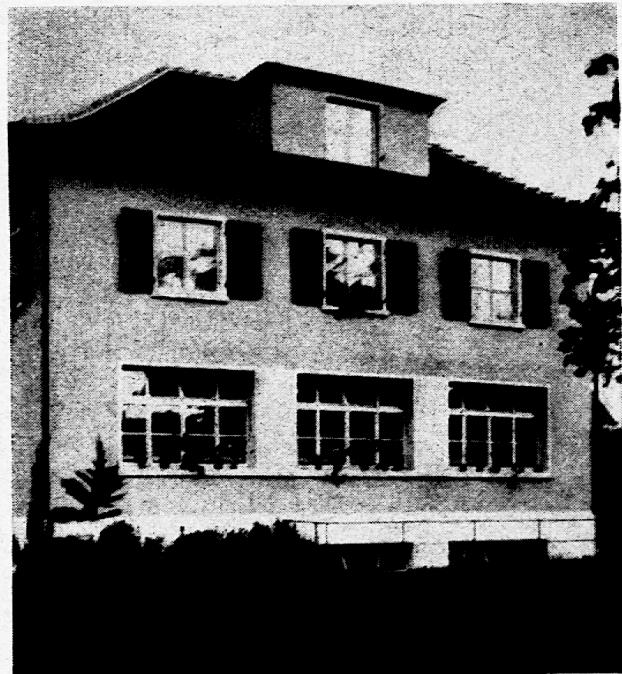
A. Schuwey.

Neues Schulhaus in Guschelmuth, See- bezirk, Kt. Freiburg

Am Weihnachtsabend 1933 brannte das alte Schulhaus ab; am 11. November 1934 ist das neue Schulhaus eingeweiht worden. Dank eines Freilichtschachtes konnte im Kellergeschoß ein gut belichteter Raum für die Handarbeit der Mädchen gewonnen werden. Waschküche, Heizungsraum und Keller nehmen den übrigen Platz dieses Geschosses in Anspruch. Das ganze Erdgeschoss nimmt ein grosses, lichtvolles Schulzimmer für 54 Kinder ein. Davor liegt ein geräumiger Gang mit anschliessenden Aborten. Im ersten Stock befindet sich die wohnliche Behausung des Lehrers, welche aus fünf schönen Zimmern, einer Küche und einem Baderaum besteht. Ein elektrischer Kochherd drückt dem freundlichen Lehrerheim den Stempel der heutigen Zeit auf. Das gefreute Jugendheim kam auf 36,000.— Franken zu stehen. Es liegt dem Architekten, Hr. Joseph Diener in Düdingen, Ehre ein. Phot. Haymoz-Grand.

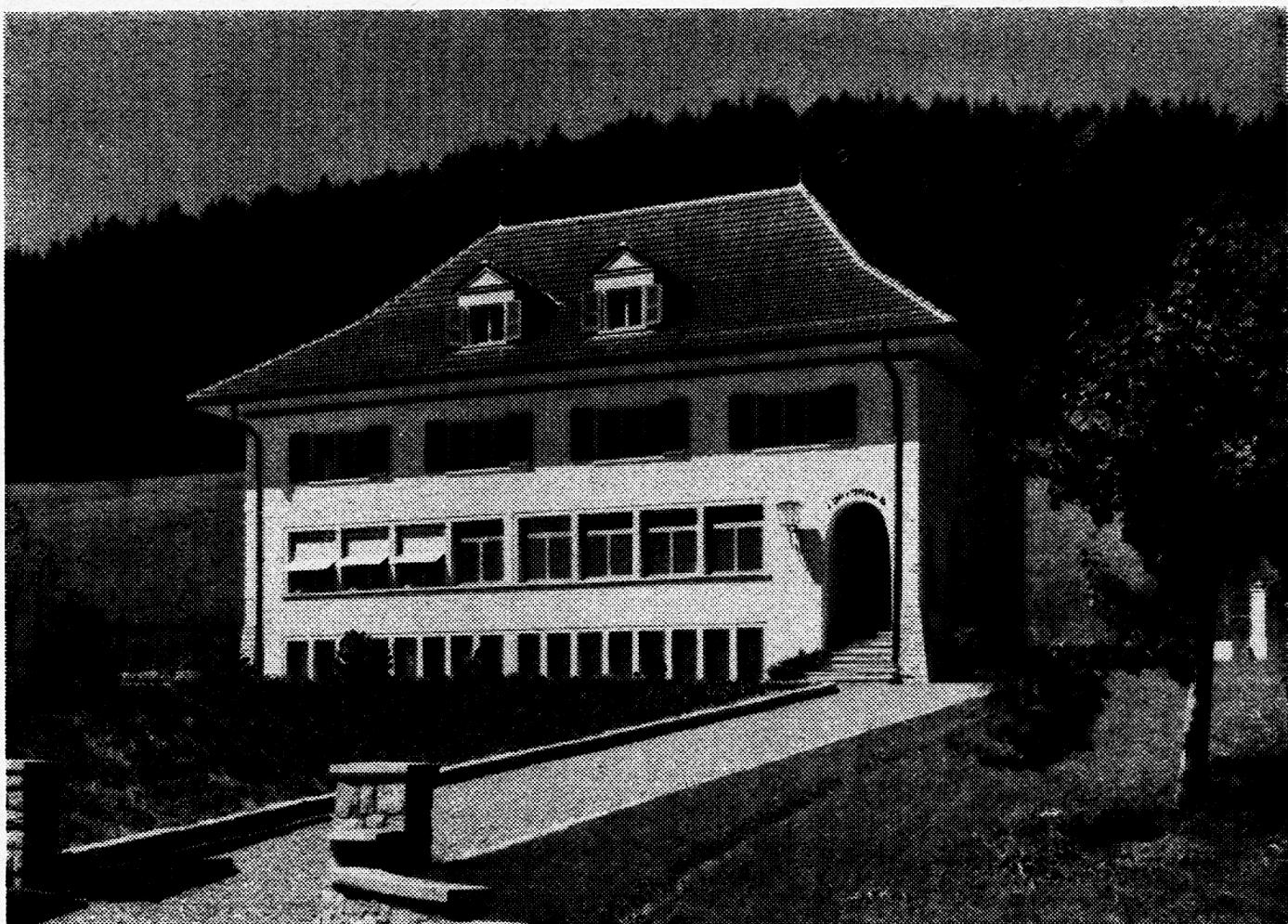
Das neue Schulhaus Aetingen, Solothurn

Ein anmutiger, stilvoller Bau, der sehr gut der Landschaft angepasst ist. Zwei schöne Lehrerwohnungen füllen neben den zwei zweckmässig ausge-

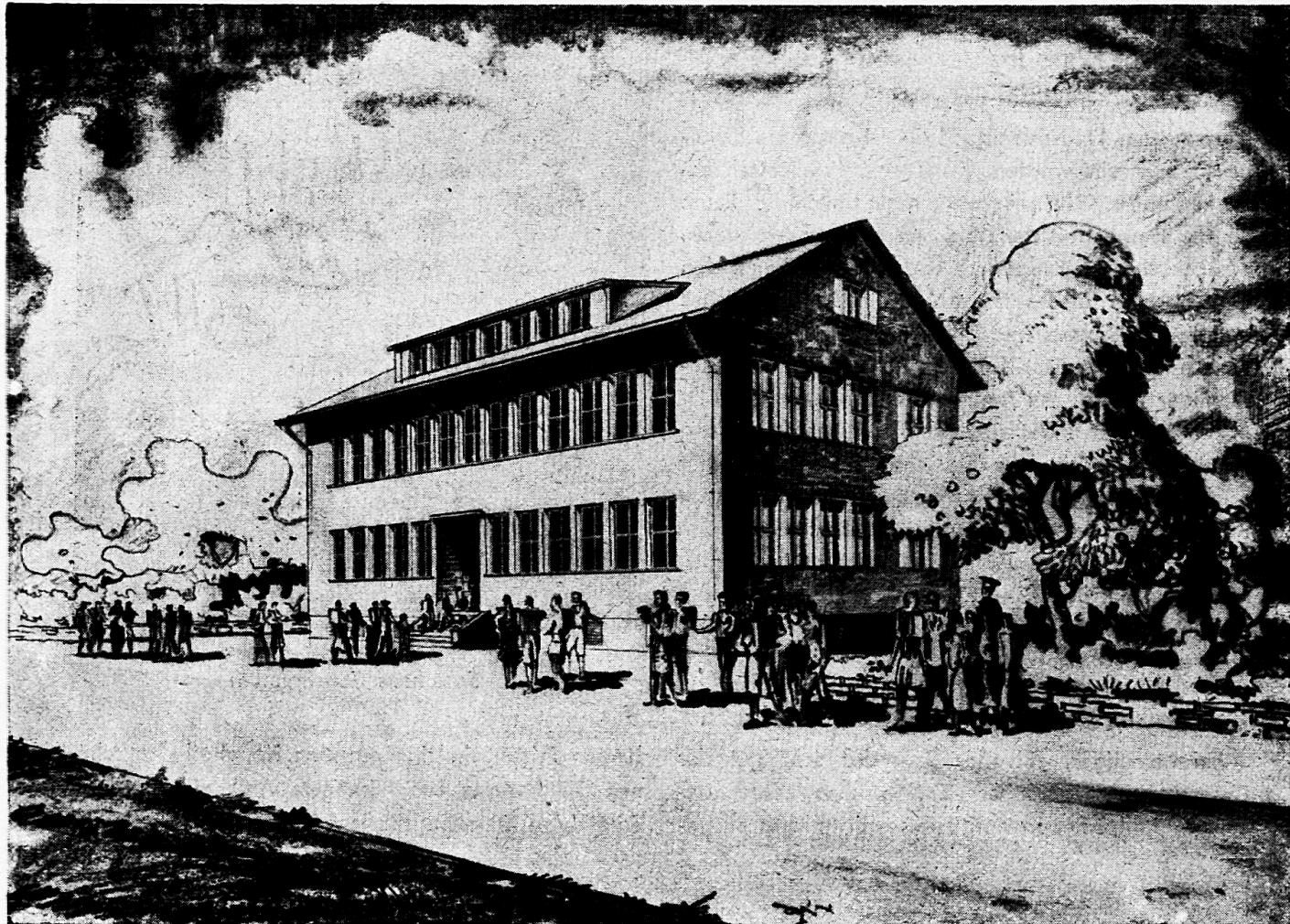


Schulhaus Guschelmuth

bauten Primarschulzimmern den Hauptteil des schönen Schulhauses aus. Erbauer: Architekt Sperisen, Solothurn. Erstellungskosten: 130,000 Fr. Baupräsi-



Schulhaus Aetingen



Bezirksschulhaus Matzendorf

dent: Herr Pfarrer Kobel. Die Einweihung fand am 11. September statt, die gleichfalls wie in Kriegstetten ein Fest der Freude war.

K. B.

Das neue Schulhaus in Kriegstetten, Soloth.

Das Schulhaus in Kriegstetten beherbergt die beiden Klassen der Bezirksschule, die beiden Abteilungen der Primarschule und die Haushaltungsschule und wirkt schon durch seine anmutige Lage. Das Haus hat eine ruhige, bodenständige Bauform und entspricht vollauf der heutigen Anschauung, indem Licht und Luft, Stimmung und Einrichtung zweckentsprechend bewertet wurden. Erstellungskosten: 250,000 Franken. Verfasser der Pläne: Architekt Adam, Solothurn. Präsident der Baukommission: Kantonsrat A. Stampfli, Ammann, Kriegstetten. Die Einweihung, welche am 17. Juli 1938 stattfand, gestaltete sich zu einem hehren Volksfeste, das durch ein Festspiel der 150 Schüler, das die Gedanken: Arbeit, Schule, Vaterland versinnbildlichte, seinen würdigen Abschluss fand. (Die „Schweizer Schule“ brachte in Nr. 17 vom 1. Sept. 1938 eine kurze Notiz über diese Schulhaus-einweihung.)

K. B.

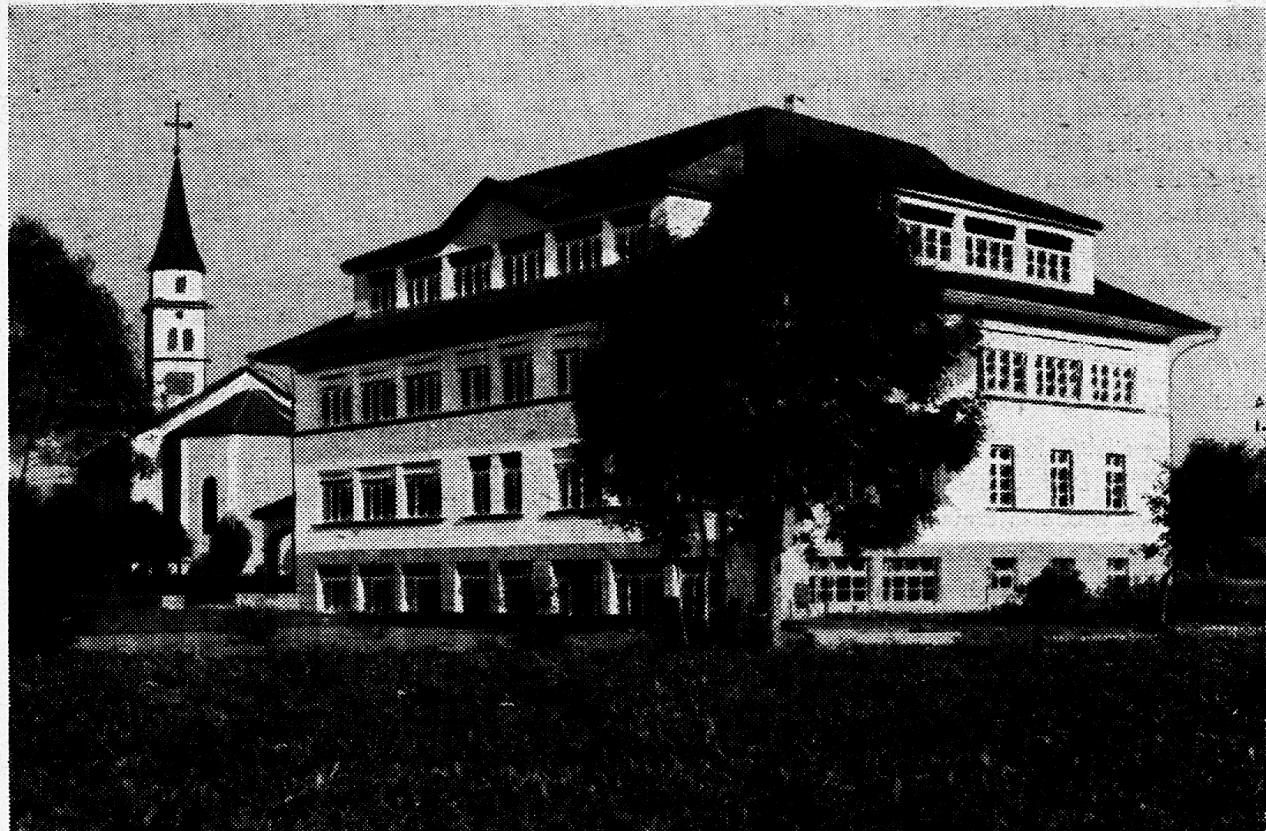
Das neue Bezirksschulhaus von Matzendorf (Solothurn)

Das schmucke Matzendorfer Bezirksschulhaus wurde Sonntag, den 12. Dezember 1937, feierlich eingeweiht. Landammann Dr. O. Stampfli, Erziehungsdirektor, hielt die Festrede. Erbauer ist Architekt Werner Studer, Feldbrunnen (Solothurn). Der Kostenvoranschlag sah mit Landerwerb und Umgebungsarbeiten eine Bausumme von Fr. 140,000.— vor. Im Parterre befinden sich die Haushaltungsschule und ein Arbeitsschulzimmer. Im ersten Stock liegen zwei Klassenzimmer für die Bezirksschule. Im Dachstock ist die Abwartwohnung untergebracht. Das Schulhaus wurde in einfachem Rahmen erstellt. Es wird der Jugend des Thals mit seinen hellen Räumen und der geschmackvollen Ausstattung viel Freude bereiten.

S.

Das neue Frohheim-Schulhaus in Olten

wurde am 3. September 1938 eingeweiht (s. „Schweizer Schule“ vom 15. Sept. 1938 S. 737). Der moderne Zweckbau schliesst sich an das alte Frohheimschulhaus; die Räume des Neubaus, der besser in die Um-



Schulhaus Kriegstetten



Frohheim-Schulhaus Olten

gebung passt, als man anfänglich befürchtete, sind äusserst freundlich gehalten und lassen Luft und Sonne in entzückender Fülle in das Schulhaus strömen. Im Neubau sind die kantonale Handelsschule, der freundliche Singsaal, die Turnhalle, 6 noch nicht ausgebauten Klassenzimmer, zwei grosse Handfertigkeitsräume und zwei speziell hergerichtete Lehrräume für den Naturkunde- und Geographie-Unterricht untergebracht. Das moderne Schulhaus ist ein sehenswertes Muster eines zeitgemässen Zweckbaues. S.

Schulhaus Bürg-Eschenbach (St. Gallen)

Vor dem Jahre 1927 standen in Eschenbach drei Schulhäuser, im Dorf, in Bürg und in Lütschbach. Im Jahre 1927/28 wurde in Ermenswil ein Schulhaus gebaut mit zwei Klassenzimmern und einer Wohnung, unter dem damaligen Präsidenten H. H. Pfarrer J. Senn. Die Kosten beliefen sich auf etwas über Fr. 90,000.—. Die Firma Baumann & Co. schenkte den Bauplatz und Fr. 30,000.—. Aber auch seither bestand erst im Dorf eine Ganztagschule mit drei Lehrkräften. In Bürg, Lütschbach und Ermenschwil blieb die Halbtagschule, resp. die teilweise Jahrschule mit je einer Lehrkraft. Bis zum Jahre 1936 war die Gesamtschülerzahl auf über 400 angewachsen, die sich also auf sechs Lehrkräfte verteilte. Am 7. März 1937 stimmte die Schulgenossenversammlung folgenden Anträgen des Schulrates zu: 1. In Bürg und Ermenschwil wird je eine neue Lehrstelle errichtet und die Ganztagschule eingeführt. 2. In Bürg wird ein neues Schulhaus gebaut im generellen Kostenvoranschlag von Fr. 111,000.—, nach den Plänen von Hrn. Architekt Viktor Schäfer in Rapperswil. 3. Die Steuer wird von 50 Rp. auf 55 Rp. erhöht. Am 1. Mai 1938 konnte das neue Schulhaus in Bürg eingeweiht werden. Es birgt zwei Lehrzimmer, ein Arbeitsschulzimmer, einen Ersatzraum, eine Lehrerwohnung und ein Lehrerinnenzimmer. Ueber der Stelle, wo das alte Schulhaus stand, breitet sich der sonnige Spiel- und Turnplatz

aus. Die Finanzierung des Baues geschah durch einen Fonds von Fr. 10,000.—, Vergabungen von insgesamt Fr. 22,000.—, Kantonssubvention von über Fr. 42,000.—, Bundessubvention von Fr. 20,000.— und durch eine Bausteuer. Am Eingang des Hauses steht ein auf dem Bilde noch nicht vorhandener Brunnen mit einer Bruder-Klausen-Figur. Damit will angezeigt sein, welcher Geist im Schulhaus walten soll. Man hört unter dem Volke den Vorwurf, es sei zu niedrig gestellt, es trete zu wenig in Erscheinung. Die Absicht war, das Schulhaus und die Platzgestaltung in die gegebenen Geländeverhältnisse so einzufügen, dass sie sich mit dem Dorfbild gut verbinden. Es will seine Eigenart als Schulhaus wohl zum Ausdruck bringen, aber kein Fremdkörper in der Gemeinschaft sein.

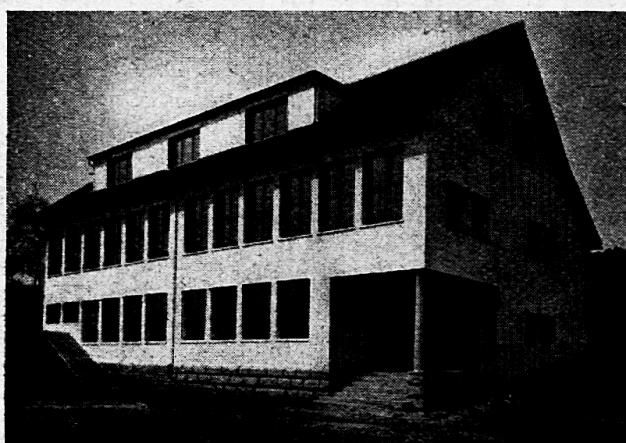
Die Untersuchung darüber, ob das Schulhaus vom Untergeschoss weg ganz in Holz zu konstruieren oder massiv zu bauen sei, zeigte fast gleich hohe Erstellungskosten für beide Ausführungsarten. Da bei Holz die folgenden Unterhaltskosten aber grösser werden, so wurde der massiven Bauweise der Vorzug gegeben. Immerhin suchte man durch Holzbalk und den Ausbau des ganzen Dachgeschosses in Holz vom einheimischen Holz soviel als möglich zu verwenden.

Die Erwärmung des Hauses erfolgt durch eine Warmwasserheizung mit Pumpe. Der Heizkessel ist genügend gross, dass er (in der Uebergangszeit) mit Holz oder gemischt, mit Holz und Coks, geheizt werden kann. Gemachte Erhebungen führten von einer ausschliesslichen Holzfeuerung weg. Die Anlagekosten für Kessel und Holzschoß, die Betriebskosten und die Mehrwartung ergaben ein ungünstiges Bild.

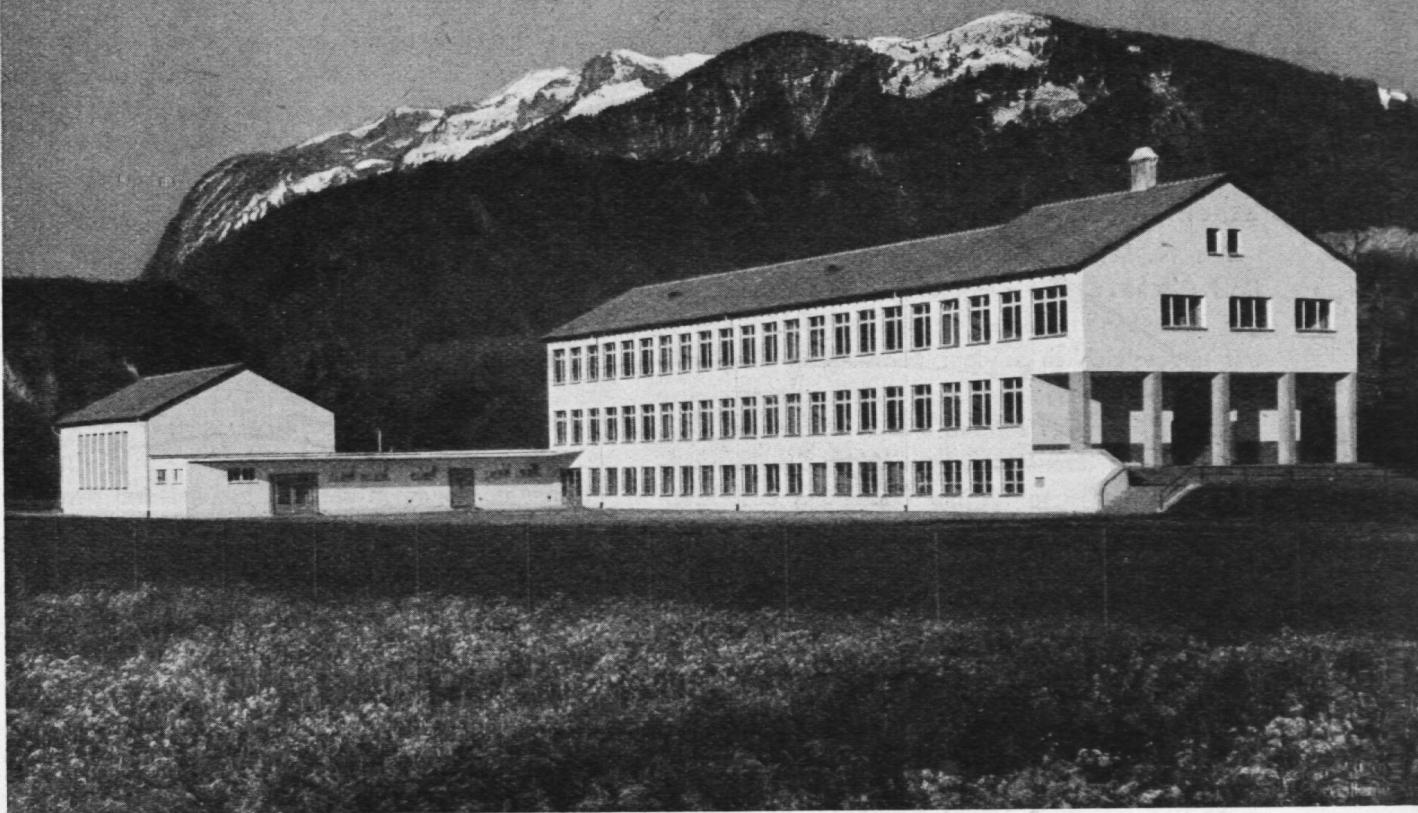
Primarschulhaus Oberriet (St. Gallen)

Es liegt östlich der Kirche und weist in der näheren Umgebung keine bewohnten Gebäudelichkeiten auf. Das Schulhaus besteht aus drei Teilen, dem eigentlichen Schulhaus, dem Verbindungsbau (Pedellwohnung) und der Turnhalle. Gegen Osten ist der Blick vollständig frei. Man geniesst einen herrlichen Weitblick auf die Rheinebene und die Vorarlberger Alpen. Südwestlich grüssen — wie auf dem Bilde ersichtlich ist — Hoher Kasten, Kamor und Kamm hernieder. Das Schulhaus verläuft mit seiner Nordsüdstellung in der Hauptwindrichtung.

Im Erdgeschoss befinden sich drei gleich grosse Schulzimmer, nebst einem Sitzungszimmer. Im ersten Stock sind, einschliesslich der Mädchenarbeitsschule, vier Lehrzimmer. Das Untergeschoss weist an Schularäumen eine Schulküche, einen Knabenhandfertig-



Schulhaus Bürg-Eschenbach



Schulhaus Oberriet (St. Gallen)

keits- und einen Brausebadraum auf. Die Turnhalle zeigt eine Weite von 10 auf 18 m. Den einzelnen Schulräumen entlang führt in jedem Stockwerk ein 4 m breiter Gang. Oestlich der Gebäulichkeiten liegt der grosse Spielplatz und südlich der Turnplatz; beide zusammen besitzen eine Fläche von annähernd einer Hektar. Das Schulhaus ist sehr sonnig gelegen, und die Schulzimmer sind der Morgensonne voll ausgesetzt.

Der Bau wurde innert Jahresfrist, vom Frühling 1935 bis Frühling 1936, ausgeführt. Die Baukosten betrugen rund Fr. 350,000.—, wovon rund Fr. 16,000.— auf den Bauplatz und Fr. 17,000.— auf das Mobiliar entfielen.

Oberriet.

Franz Lüchinger.

Schulhausneubau Oberuzwil

1. Schulhaus:

Parterre: Raum für Handfertigkeitsunterricht, 83 m². Werkbank. 6 Hobelbänke. Werkzeug und Materialschränke. Leimofen und Wandbrunnen. Materialzimmer. Archivraum. Douche-Badeanlagen mit 20 Brausen und 2 Ankleideräumen. Milchküche. Aborträume. Erdgeschoss: Zwei Klassenzimmer, 75 u. 80 m² (nach Süden), freie Bestuhlung. Wandbrunnen. Materialzimmer. Aborte für Knaben und Mädchen (nach Norden). Lehrerabort. Verbindungshalle zur Pausenhalle. Turn-

halle. Obergeschoss: Zwei Klassenzimmer, 75 und 80 m² (nach Süden), freie Bestuhlung. Wandbrunnen. Verdunkelungsvorrichtung und Epidiaskop. Abortanlagen wie Erdgeschoss. Dachstock: nicht ausgebaut.

2. Verbindungsbaumit Turnhalle:

Zweigeschossiger Heizraum mit Kohlenraum. Untergeschoss der Turnhalle nicht ausgebaut. Turnhalle: Grösse: 11/20 m. Geräte: festmontiert: Vierfaches Rollreck. Sprossenwand. Rundlauf. Schaukel- u. Korbballringe. Klettertau. Geräteraum (verschliessbar mit Rolladen). Nische für Klavier (verschliessbar mit Rolladen). Vor der Turnhalle nach Süden offene, 6 m breite Pausenhalle, ca. 140 m². Aufenthaltsraum bei schlechtem Wetter.

3. Umgebung:

Turnplatz ca. 1700 m². 2 Pausenplätze ca. 600 m² und 1200 m². Spielwiese 110 m Länge, ca. 5000 m². Schulgarten ca. 300 m².

4. Baukosten:

Gebäude	Fr. 316,029.75
Umgebung	Fr. 57,118.30
Mobiliar	Fr. 26,307.22
Verschiedenes	Fr. 5,162.45
Total	Fr. 404,617.72

5. Bemerkungen: Im gesamten Schulhaus ist zur Schonung von Böden und Mobiliar der Finken-

betrieb eingerichtet worden. Die Einrichtungen zum Versorgen der Finken resp. Schuhe befinden sich unter Sitzbänken in den breiten Korridoren des Erd- und Obergeschosses. (Ansicht von Südosten siehe „Schweizer Schule“ Nr. 17, 1938.)

Oberuzwil.

Max Gmür.

Schulhaus Goldingen

Am 14. Mai 1933 wurde das neue Schulhaus im Dorf Goldingen eingeweiht. Es liegt in sonniger, freier Lage auf einer Kuppe unterhalb der Kirche, mit unvergleichlich schöner Fernsicht in das Linth-gebiet und den dahinter liegenden Bergkranz. Diese Lage und Form des Terrains und das Gesamtbild des Dorfes waren dem Architekten Viktor Schäfer, Rapperswil, Grundlagen für die Gestaltung des Schulhauses. Die höchste Lage des Schulhaus-Platzes bewusst betonend, grüsst ein behäbiger Giebel ins Tal, während gegen Osten, dem rasch abfallenden Terrain folgend, ein tiefer gesetzter Quergiebel nach Hintergoldingen schaut. Die grossen Schulzimmerfenster auf der Südseite betonen den Schulhauscharakter und lassen Sonne und Luft in Fülle in die Räume fallen.

Ein von schlichten Säulen getragenes Vordach auf die ganze Breite der Westseite schützt den Eingang

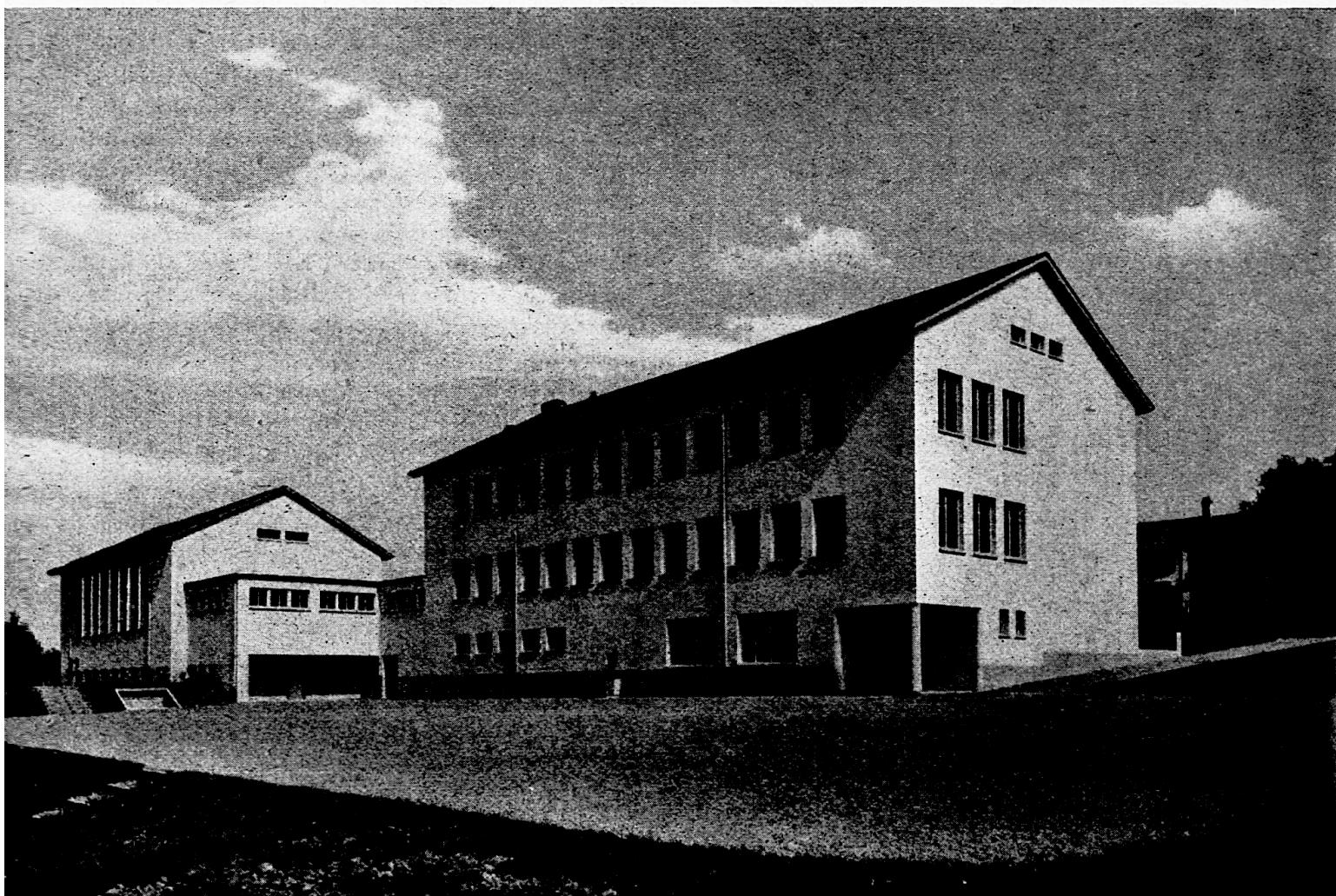
und bietet bei ungünstiger Witterung Platz für geschützten Aufenthalt im Freien.

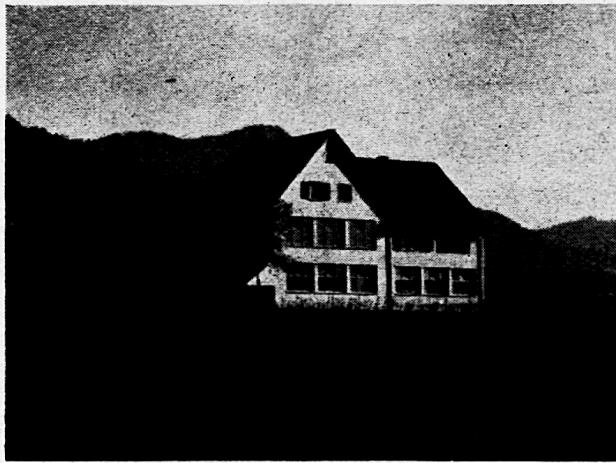
Das Schulhaus enthält im Erdgeschoss ein Primarschulzimmer für 54 Kinder, das Arbeitschulzimmer für 24 Kinder, Closets für Knaben und Mädchen mit bezüglichen Vorräumen. Im 1. Stock ist ein zweites Primarschulzimmer in gleicher Grösse, Vorplatz, Closet für Mädchen und Knaben. Hier ist auch für sich abgeschlossen die Lehrerwohnung mit der normalen lichten Stockhöhe von 2,30 m. Diese Wohnung hat 3 Zimmer und Küche im 1. Stock und dazu, mit einer separaten Treppe verbunden, zwei Zimmer im Dachstock. Im Dachgiebel über dem Primarschulzimmer ist eine Zweizimmerwohnung mit Kochnische für die Lehrerin.

Den Anforderungen der Zeit folgend und den besonderen Bedürfnissen einer Berggemeinde Rechnung tragend, wurde im Untergeschoss eine helle, schöne Schulküche für den Haushaltungsunterricht der 7. und 8. Klasse eingerichtet, mit Holz- und elektrischem Kochherd. Dieser Raum dient auch für Koch- und Haushaltungskurse.

Die gut eingerichtete Doucheinlage mit Ankleideräumen, Warmwasserbereitung durch separaten Heizkessel und Boiler, ist für eine Berggemeinde, wo Badzimmer in Privathäusern und auch Badegelegen-

Schulhaus Oberuzwil von Nordwesten





Schulhaus Goldingen

heit im See oder Bach fehlen, sicher von hohem Wert.

Die Erwärmung des Hauses erfolgt durch eine Warmwasserheizung. Die Heizkörper erhielten günstige Aufstellung in den Fensternischen.

Auf eine solide Konstruktion des Hauses wurde grösstes Gewicht gelegt. Das Gebäude steht ganz auf Felsen. Die Decken über Keller, Erdgeschoss und z. Teil über dem 1. Stock sind armierter Beton. Diese Deckenkonstruktion ist geeignet für den hygienischen und leicht zu reinigenden Linoleum-Bodenbelag. Die Vorplätze haben Plättli-Belag. Im Keller ist das Mauerwerk in Beton, im Erdgeschoss, 1. Stock und Dachstock in Backstein erstellt. Das Ziegeldach hat Schindelunterzug. Im Treppenhaus, in den Vorplätzen und in den Schulzimmern sind die Wände mit Stramin bespannt und mit Oelfarbe gestrichen. Das

Archiv im Untergeschoss dient der Schul-, Kirch- und politischen Gemeinde.

An die Kosten des Schulbaues bezahlte der Staat eine Subvention von 53,6 Prozent = 78,100 Fr. Infolge Errichtung einer dritten Lehrstelle im Jahre 1937 wurde eine Nachsubvention von 16,600 Fr. ausgerichtet, so dass der totale Staatsbeitrag 94,700 Fr. beträgt. Vergabungen erhielt die Gemeinde in und ausser der Gemeinde 33,450 Fr., wobei besonders der schöne Betrag der Leih- und Sparkasse Uznach von 25,000 Fr. zu erwähnen ist. Die Schulgemeinde hatte auf dem Steuerwege ca. 30,000 Fr. zu decken.

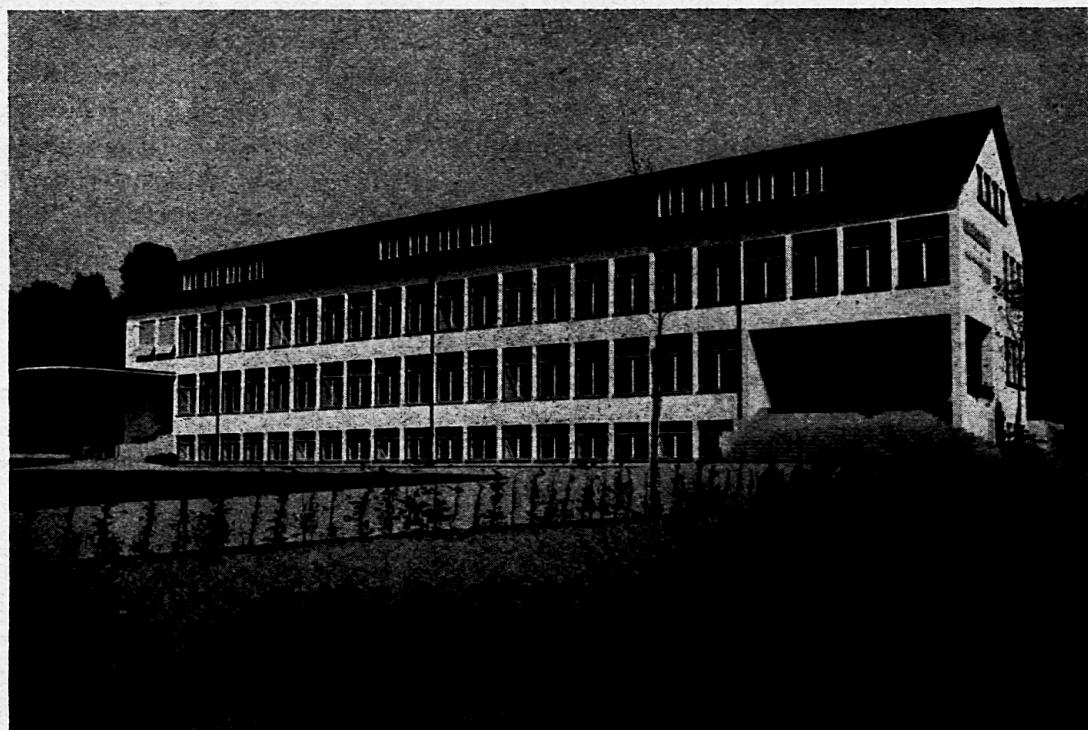
Gegenwärtig ist ein neues Schulhaus in Hintergoldingen im Bau. Kostenvoranschlag 121,000 Fr. Der Staat leistet hier eine Subvention von 60,75 Prozent, der Bund 25 Prozent, die Leih- und Sparkasse in Uznach wiederum 20,000 Franken. Die Gemeinde wird durch den Bau eines zweiten Schulhauses keine grössere Schuldenlast bekommen.

Goldingen. J. Winiger.

Der Schulhausneubau Schmerikon (1933/35)

Auf einem Platz mit schöner Aussicht auf den See und das Gebirge steht das neue Schulhaus. Aus dem Zugang, aus dem Bauplatz und aus der Sonnenlage ergibt sich seine heutige Stellung. Das horizontal gelagerte und absichtlich nicht allzu hoch erstellte Gebäude steht unaufdringlich in der Landschaft. Schulhaus, Pausenplatz und Spielwiese bilden mit der Landschaft ein Ganzes.

Das stark in Glas aufgelöste Haus mit einer östlichen und einer westlichen Vorhalle birgt in drei



Schulhaus
Schmerikon

Stockwerken die Räume für den Schulbetrieb, die wiederum unter sich in jedem Stockwerk mit einem 4 Meter breiten Korridor und einer breiten Treppe verbunden sind. Das Untergeschoss enthält gegen Osten die Räume für die Pumpenheizung mit Warmwasserbereitung und für das Heizmaterial. Dann folgen anschliessend an der Südseite: Archiv, Auskleideräume und Brauseraum. Weiter folgen der Handfertigkeitsraum, Esszimmer und Schulküche. Gegen Westen folgen die Keller für die Wohnungen und nördlich die Toiletten für die Schüler. Das Erdgeschoss mit den beiden Freitreppe und den gutbesonnten Vorhallen enthält drei helle Klassenzimmer für je 66 Schüler, einen Putzraum gegen Westen und getrennte Toilettenräume für beide Geschlechter gegen Osten und Westen. Durch eine einbündige Treppe gelangt man in den 1. Stock, wo sich wieder drei helle Schulzimmer für je 66 Schüler, eine Arbeitsschule für 20 Schüler und ein Lehrzimmer befinden, ferner die Toilettenräume gleich wie im Erdgeschoss. Ein Schulzimmer, das für Lichtbild-Vorführungen dienen soll, ist mit einer Verdunkelungsvorrichtung versehen. Das zum Teil ausgebauten Dachgeschoss enthält 2 komplett ausgestattete Vier- und Fünfzimmer-Wohnungen mit Badzimmern, Closets, Küchen und einer gemeinsame Waschküche.

Auf gutem Baugrund fundiert, wurde der Bau in den heute üblichen Beton-, Eisenbeton- und Backstein-Konstruktionen ausgeführt. Die Dachkonstruktion ist ganz in Holz erstellt. Gotthard-Granit fand für die Freitreppe und Vorhallenböden Verwendung, Lausener-Klinker für die Böden in den Gängen und für die Schulküche. Rote Plattenböden und weisser Wandbelag mit schwarzem Fußsockel geben den Aborträumen ein sauberes Aussehen. Als Bodenbelag für die Schulräume im Erdgeschoss und 1. Stock fand ein hellgraues, solides Supership-Linol Verwendung. Alle Fenster sind in Doppelverglasung erstellt. Die durchwegs glatte Schreinerarbeit ist mit abgesperrten Konstruktionen und soliden Weissbronze-Beschlägen ausgeführt. Die Erwärmung der Schulzimmer erfolgt mittelst Heizspiralen unter der südlichen Fensterbrüstung, die Erwärmung der übrigen Räume durch Radiatoren. Solide Straminebezüge, die überall bis zur Decke reichen und mit dreimaligem Oelfarbenanstrich versehen sind, geben den Schulzimmern und Gängen ein besonders dauerhaftes Aussehen. Die sanitären Anlagen wurden durchwegs reichlich und nur mit besten Materialien erstellt. Die westliche und östliche Vorhalle zieren Trinkbrunnen; die östliche Vorhalle enthält außer diesem auch ein Wandgemälde, den einzigen künstlerischen Schmuck des Gebäudes. Die Möblierung der Schulräume ist nach den neuesten Methoden, hauptsächlich in Stahlrohr

und Holzkonstruktion ausgeführt; das gleiche gilt auch für die Wandtafeln.

Die Umgebungs-Arbeiten sind dem Zweck entsprechend ausgeführt: Pausen-Plätze mit Kies- und Sandschüttung und mechanischer Walzung. Die Spielwiese mit der Raygrasbepflanzung, das Rasenband längs der Süd- und Ostseite samt der den Spiel- und Turnplatz umschliessenden Hainbuchen-Hecke vermitteln den Übergang von der Landschaft zum Schulhaus. Reichliche Turngeräte an der westlichen Platzseite sorgen für die Erfüllung der Jugend.

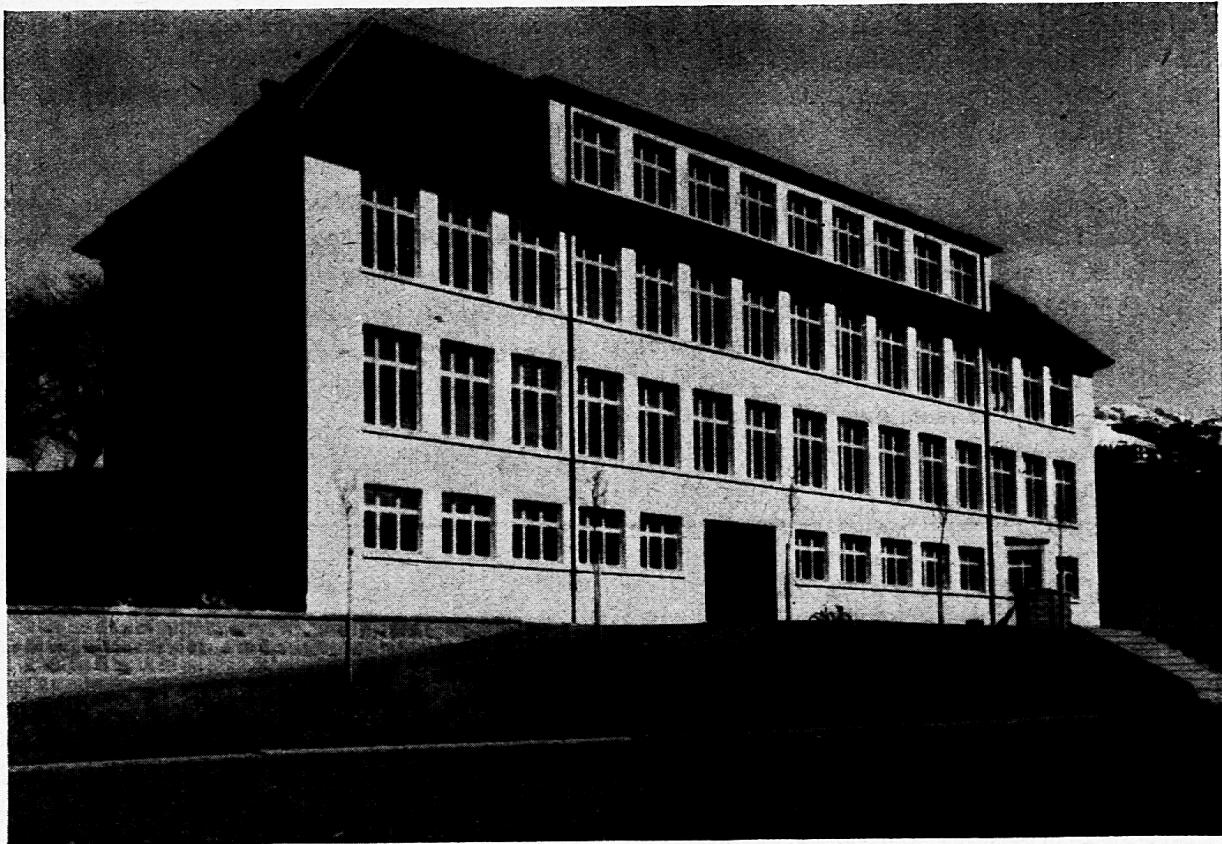
Der moderne Schulhausbau ist gegenüber der früheren Zeit in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Schulräume verlangen heute viel Licht, Luft und Sonne und eine möglichst enge Verbindung zwischen Schulraum, Spiel- und Turnplatz. Die neueren Schulhausbauten zielen im Innern und aussen auf Anpassung an eine klare Zweckbestimmung. Das waren auch die Leitgedanken beim Bau dieses Hauses für die Jugend. Das Schulhaus von Schmerikon, das für 420 Schüler reichlich Raum bietet, ist als erstes im Kanton St. Gallen nach den oben angeführten Ideen gebaut worden.

J. Griesemer, Arch., Glarus.

Schulhaus Kaltbrunn

Die moderne Baukunst lenkt die Aufmerksamkeit vor allem darauf, ihre Schöpfungen mit einem klaren und übersichtlichen Grundriss und mit grösstmöglicher Raumausnutzung auszuzeichnen, dabei aber auch darauf zu achten, dass den Anforderungen der Hygiene und des modernen Schulbetriebes Genüge getan wird. Die Hauptfront will in ihren ruhigen Linien nicht nach Effekt haschen, sondern sich einfach und würdig präsentieren. Die zeitgemässen Zweckbauten dringen in erster Linie auf einen geschmackvollen Innenraum. Wenn sich der Neubau auch nach aussen in einem wohlproportionierten Bilde zeigt, so ist dies das Verdienst des Architekten Schäfer in Weesen. Der Verputz der grossen Mauerflächen fügt sich glücklich in die Landschaft ein. Die kahle Wand nach Nordwesten konnte durch ein überlebensgrosses Freskogemälde von Kunstmaler Huber in Pfäffikon geschickt belebt werden. Es stellt den Kirchenpatron St. Georg dar, dessen Schutz die Gemeinde Schule und Schulhaus anvertraut.

Beim Eintritt ins Innere sind wir von der Lichtfülle der geräumigen Gänge, welche nach Norden liegen, überrascht. Um sie frei zu halten, wurde das Treppenhaus nach dieser Richtung verlegt, wo es ein entsprechender, schmaler Vorbau aufnimmt. Gleich linker Hand finden wir das wohl ausgerüstete Handfertigkeitszimmer. Rechts liegen die Bade- und Ankleideräume. Wenig erhöht baute man im Parterre eine aus Küche, 5 Zimmern, Bad und einem Erker bestehende Lehrerwohnung ein. Im ersten Stock



Schulhaus Kaltbrunn

liegen drei helle, weite Schulzimmer der Primarschule. Der zweite Stock ist der Sekundarschule reserviert. Zwischen zwei Klassenzimmern wurde ein Saal für den naturwissenschaftlichen Unterricht bereitgestellt, der ein reiches Versuchsmaterial aufweist. Daneben dient ein kleines, schönes Zimmer der Aufnahme von Lehrmitteln, Sitzungen und Konferenzen. Im obersten Stock befindet sich die Arbeitsschule mit zwei freundlichen Räumen für den eigentlichen Werkunterricht

und einer sehr modern eingerichteten, vorbildlichen Küche. Vom einfachen Esszimmer aus, das mit derselben in Verbindung steht, geniesst man eine herrliche Aussicht ins Speergebiet.

J. Sch.

Neues Mädchenschulhaus in Wil, St. Gallen
Frontansicht. Erbaut 1936/37.

Ausmass: 29/12,2 m. Stockwerkhöhe 3,3 m. Baukosten total 270,000.— Franken incl. Mobiliar.



Mädchenschulhaus in Wil

Untergeschoss: Hauswirtschaftsschule: 2 Schulküchen (1 Gas- und 1 elektrische Küche) je $54,5\text{ m}^2$, 2 Theorie- resp. Essräume je 40 m^2 . Heizung. Vorräteraum. Waschküche. Geräteraum und W. C.

Parterre: Arbeitsschule: 3 Arbeitsschulzimmer, 1 Lehrerinnen- und 1 Materialzimmer, W. C., Halle, Treppe und Windfang gegen Norden.

1. Stock: Mädchen-Oberschule: Drei Schulzimmer, 1 Lehrerinnen- und 1 Materialzimmer, W. C. und Halle.

Fundamente und Kellerraum sind in Beton, das aufsteigende Mauerwerk in Backstein und sämtliche

Deckenkonstruktionen in armiertem Beton. Fassaden haben Terrasit-Edelputz, Halle u. Treppenhaus Wandverputz mit Plastik-Anstrich und Bodenbelag aus roten Klinkerplatten. Schulzimmer bis 2,3 m Höhe mit Stramin bespannt und mit Oelfarbe gestrichen, Böden aus Eichenriemen. Warmwasserheizung mit automatischer Oelfeuerung und Tankanlage. Elektrische Uhrenanlage. Telephon.

Den charakteristischen Baulinien des Altstadt-Bildes entsprechend, wurde das Dach niedrig und in einfachen Linien gehalten.

Wil.

W. Nigg.

Volksschule

Neuzeitliches Schulmöbiliar

Das Arbeitsprinzip sowie die neuzeitlichen hygienischen Bestrebungen, die sich in der Nachkriegszeit Bahn brachen, stellten die Schulbehörden bezüglich der Anschaffung von Schulmöbiliar vor neue Aufgaben. Der Wunsch der Schul-

hygieniker nach leichten, sich den neuen Räumen anpassenden Modellen vereinigte sich mit der Forderung der Pädagogen, die vor allem ein Möbiliar wünschten, das alle Vorrichtungen besitzt, die vom neuzeitlichen Unterricht erfor-

